

**Scholz Holding GmbH, Essingen (vormals Scholz AG,
Essingen)**

Konzernhalbjahresbericht und Konzernlagebericht zum
30.06.2014

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Konzernbilanz	3
II. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	4
III. Konzernlagebericht	5

Scholz Holding GmbH (ehemals Scholz AG), Essingen
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01.-30.06.2014

	TEUR	01.01.-30.06.2013 TEUR
1. Gesamtleistung	1.609.183	2.048.946
2. Sonstige betriebliche Erträge	31.068	32.834
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.275.700	1.671.267
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	45.477	53.690
	1.321.177	1.724.957
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	28.728	37.581
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen und Personalaufwand	246.857	288.148
	275.585	325.729
6. Finanzergebnis	-37.136	-34.238
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.353	-3.144
8. außerordentliches Ergebnis	74.202	-75.533
9. Steuern	2.705	3.857
10. Konzernjahresergebnis	77.850	-82.534

III. Konzernlagebericht für das erste Halbjahr 2014

A. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das weltwirtschaftliche Wachstum hat sich laut IWF leicht abgeschwächt. Grund hierfür war insbesondere der zurückhaltende Start ins erste Quartal 2014. Gleichwohl hatte sich im zweiten Quartal 2014 bereits eine Verbesserung eingestellt, die im Wesentlichen durch die beiden Volkswirtschaften in China und USA getrieben ist. Die Eurozone ist in 2014 durch die Ukraine Krise und eine anhaltende Stärkung des Euros gekennzeichnet. Insbesondere die Ukraine Krise führt zu Unsicherheiten, da sie vor allem die wirtschaftlichen Beziehungen mit Russland stark belasten. Laut EZB ist davon auszugehen, dass insbesondere die Lage in Russland und in der Ukraine größere Auswirkungen auf die Eurozone haben werden, gleichwohl ist das konkrete Ausmaß derzeit schwer einschätzbar. Weitere Risiken sieht die EZB in der schwächer als erwarteten binnenwirtschaftlichen Nachfrage.

Trotz des eher schwachen Wachstums in der Eurozone war das Wirtschaftswachstum in Deutschland so stark wie seit drei Jahren nicht mehr. Daher kann Deutschland weiterhin als Stabilitätsanker in der Eurozone gesehen werden. Im ersten Quartal 2014 ist das Bruttoinlandsprodukt um 0,8% gegenüber dem Vorquartal gestiegen. In diesem Zusammenhang konnte auch ein Anstieg der Beschäftigung verzeichnet werden. Aufgrund dieser verbesserten Entwicklung im ersten Quartal belaufen sich die Schätzungen für das Wachstum des Gesamtjahres auf ca. 2%. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist dies eine Steigerung von ca. 1.5%. Dabei konnte das erste Quartal 2014 gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum von einem vergleichsweise milden Winter profitieren was insbesondere dazu führte, dass die Konjunktur im Baugewerbe in 2014 vergleichsweise früher einsetzte. Gleichwohl bestehen diverse Risiken, die die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und Europa in 2014 im Jahresverlauf bremsen können. Nach unserer Auffassung bestehen hier konkrete Risiken (u. a. Ukraine Krise), deren Auswirkungen sich im zweiten Halbjahr 2014 zeigen und unseren weiteren Geschäftsverlauf entsprechend beeinflussen werden. Darüber hinaus kann die zunehmende Stärkung des Euros die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Deutschland und Europa negativ beeinträchtigen.

2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Trotz der weltweit gestiegenen geopolitischen Risiken wirkte sich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 2014 insgesamt unterstützend auf die für die Scholz Gruppe relevante Abnehmerbranche der Stahl- und Metallindustrie aus.

- In den ersten sechs Monaten des Jahres 2014 hat sich die Weltrohstahlproduktion im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,5% auf 821,3 Mio. Tonnen erhöht (1. Halbjahr 2013: 801,2 Mio. Tonnen).

- Mehr als die Hälfte der gesamten Weltrohstahlproduktion entfällt dabei auf die VR China. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum hat die VR China ihren Anteil trotz nachlassender Dynamik um weitere 3% auf 411,9 Mio. Tonnen gesteigert (1. Halbjahr 2013: 399,9 Mio. Tonnen).
- Die EU-28-Staaten verzeichneten ebenfalls einen Anstieg der Produktionsmenge um 3,8 Prozentpunkte auf 87,4 Mio. Tonnen (nach 84,2 Mio. Tonnen im 1. Halbjahr 2013), was einem Anteil von 10,6% an der weltweiten Rohstahlerzeugung entspricht (1. Halbjahr 2013: 10,5%).
- In Deutschland stieg die Rohstahlproduktion in den ersten sechs Monaten um rund 4,2% auf 22,5 Mio. Tonnen (1. Halbjahr 2013: 21,6 Mio. Tonnen). Dies lag vor allem an der deflatorischen Preisentwicklung der Rohstoffe sowie der witterungsbedingt guten Lage der Bautätigkeit. Da im Bausektor in hohem Maße importierter Stahl verarbeitet wird, stiegen auch die Importe kräftig an. Die Erzeugung von Walzstahl im Inland blieb hingegen bisher leicht hinter dem Vorjahr zurück. Insgesamt lag die Produktionsmenge aber immer noch unter den Werten des ersten Halbjahres 2011, in dem 23,2 Mio. Tonnen erzielt werden konnten.
- In Nordamerika betrug der Produktionszuwachs 1,7% auf 59,7 Mio. Tonnen (nach 58,7 Mio. Tonnen im 1. Halbjahr 2013) - entsprechend einem nahezu unveränderten Anteil von 7,3% am Weltmarkt.

Die durch die Globalisierung hervorgerufenen Strukturveränderungen der weltweiten Stahlindustrie setzten sich auch im ersten Halbjahr 2014 fort. Stahl ist der mengenmäßig mit Abstand bedeutendste Werkstoff und hat in den vergangenen Jahren weiter an Bedeutung gewonnen. Die Stahlindustrie hat sich vom Lieferanten vergleichsweise einfacher Vormaterialien zum Partner zahlreicher Stahlverarbeiter und Anbieter von High-Tech Produkten bis hin zu maßgeschneiderten Komponenten im Herstellungsprozess entwickelt.

Die Preise für Rohstoffe der Stahlindustrie – insbesondere das Eisenerz – sind seit mehr als einem Jahr rückläufig. Ausschlaggebend hierfür ist zum einen die noch ausbaufähige Dynamik der Rohstahlerzeugung – insbesondere hervorgerufen durch die schwächere Nachfrage aus der VR China. Zum anderen haben die Rohstoffproduzenten in den vergangenen Jahren Überkapazitäten aufgebaut, weil sie vor dem Jahr 2008 im Vertrauen auf das nachhaltig starke Wachstum in der VR China signifikante Investitionen in die Förder- und Distributionsinfrastruktur angestoßen haben, die nun in den vergangenen Jahren wirksam wurden.

Angesichts der rückläufigen Preise für Rohstoffe erfährt die klassische Stahlerzeugung im Hochofenverfahren auf Eisenerzbasis derzeit eine deutliche Unterstützung. Demgegenüber konnte die Elektrostahlherstellung, bei der im Gegensatz zum Hochofenverfahren nahezu ausschließlich Stahlschrotte eingesetzt werden, von dem positiveren Trend der Stahlproduktion nicht in gleichem Maße profitieren und war im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht rückläufig. Der Schrottmarkt zeigt daher wenig Belegung. In der Konsequenz lagen die Stahlschrottpreise im ersten Halbjahr 2014 unter den Preisen der vergleichbaren Vorjahresbasis:

- Die Referenzsorte 2 für Eisenschrotte der Wirtschaftsvereinigung Stahl verzeichnete eine leicht rückläufige Preisentwicklung auf solidem Niveau von 288 EUR je Tonne (Januar 2014) auf noch 272 EUR je Tonne (Juni 2014).
- Demgegenüber waren die Preise anderer Eisenschrottsorten seit Jahresbeginn etwas stärker rückläufig, so dass sich der Durchschnitt aller Schrottsorten von 279 EUR je Tonne (Januar 2014) auf 259 EUR je Tonne (Juni 2014) reduzierte.

Im Vergleich dazu zeichneten sich die Metallmärkte an der London Metal Exchange (LME) durch sehr unterschiedliche Preisnotierungen aus:

- Aluminium: Die Preisnotierungen stiegen nach einer insgesamt volatilen Entwicklung im ersten Halbjahr von 1.807 USD je Tonne (Januar 2014) auf 1.904 USD je Tonne (Juni 2014).
- Kupfer: Die Preisnotierungen gaben nach einer ebenfalls volatilen Entwicklung von 7.314 USD je Tonne (Januar 2014) auf 7.007 USD je Tonne (Juni 2014) nach.
- Nickel: Seit Jahresbeginn sind deutlich ansteigende Preisnotierungen zu beobachten. So ist das Preisniveau von 13.927 USD pro Tonne (Januar 2014) auf über 19.110 USD pro Tonne (Juni 2014) angestiegen.

B. Geschäftsentwicklung im Berichtszeitraum

1. Wichtige Vorgänge im bisherigen Jahresverlauf

Die Toyota Tsusho Corp. (TTC), Nagoya/Japan, hat sich zum 30.06.2014 mit einem Kapitalanteil von 39,9% bei der Scholz Holding GmbH (ehemals Scholz AG), Essingen, beteiligt. Das „Signing“ der Verträge erfolgte am 10. April 2014, das Closing fand wie geplant am 30.06.2014 statt. Im Rahmen der Transaktion erfolgte am 22. Mai 2014 ein Formwechsel sowie die damit verbundene Namensänderung der Scholz AG in die Scholz Holding GmbH mit entsprechender Eintragung beim Handelsregister Ulm. Durch diesen Formwechsel endete die Tätigkeit des Aufsichtsrats der Scholz AG. Die Beteiligung von TTC an der Scholz Holding GmbH hat zu einer entsprechenden Verbesserung der finanziellen Situation der Scholz Gruppe geführt, auf deren Grundlage die laufende Restrukturierung der Scholz-Gruppe erfolgreich fortgeführt werden kann. Die Mehrheit der Anteile an der Scholz Holding GmbH liegt mit 60,1% unverändert bei der Familie Scholz, wobei TTC mit 39,9% den größten Einzelgesellschafter darstellt. TTC und Scholz arbeiten bereits seit mehr als 10 Jahren zusammen. Wie vereinbart, wurden seitens TTC mit Shinji Kashihara und Sumiaki Matsunaga eigene Mitglieder in die Geschäftsführung der Scholz Holding GmbH entsandt. Der Vorsitz der Geschäftsführung liegt unverändert bei Oliver Scholz. Herr Raphael Barth wird zum 30.09.2014 aus der Geschäftsführung der Scholz Holding GmbH ausscheiden, steht der Scholz-Gruppe allerdings weiterhin beratend zur Verfügung. Mit Ausnahme der Anleihe erfolgte im Rahmen des Einstiegs von TTC eine umfassende Refinanzierung aller wesentlichen Finanzierungsbausteine auf Ebene

der Scholz Holding GmbH (syndizierter Immobilienkredit, Konsortialkredit, Schuldscheindarlehen, ABS-programm).

Der Verkauf der Aluminiumsparte konnte Ende Juni 2014 vollzogen werden. Die Transaktion umfasste die ScholzAlu Stockach GmbH in Stockach sowie die MMG Aluminium AG in Mayen. Beide Gesellschaften werden mit Blick auf diese Transaktion rückwirkend zum 01.01.2014 entkonsolidiert.

Der Veräußerungsprozess der Edelbaustahlsparte des Scholz Konzerns befindet sich ebenfalls in einem sehr fortgeschrittenen Stadium. Das Signing erfolgte zum 12.07.2014, ein Closing ist für Ende September vorgesehen. Der Verkauf der gesamten Stahlhandelssparte erfolgte an einen strategischen Investor aus Indien.

Neben dem Verkauf der Aluminium- und Stahlhandelssparte erfolgte im Januar 2014 der Verkauf der SRP Saarländische Rohprodukte an den Mitgesellschafter der Gesellschaft sowie im QII/2014 der Verkauf von 24% an der A. Haas – Schrott und Metalle GmbH, Österreich ebenfalls an den Mitgesellschafter. Bei der Transaktion Haas erfolgt ebenfalls eine Entkonsolidierung rückwirkend auf den 01.01.2014.

Im Jahr 2011 hatte die Ratingagentur Euler Hermes GmbH die Scholz AG im Erstrating mit „BB stabil“ eingestuft. Im Jahr 2012 wurde dieses Ergebnis bestätigt. Am 19. August 2013 stufte Euler Hermes das Rating zunächst auf „B unbestimmt“ herab und begründete diesen Schritt mit den außerordentlichen Belastungen im Zusammenhang mit der umfangreichen Restrukturierung und Neuausrichtung der Scholz-Gruppe. Nach einer bereits noch am 10. September 2013 erfolgten Anpassung des Rating-Ausblicks auf „B stabil“, wurde das Rating am 15. August 2014 unter Berücksichtigung der Beteiligung von TTC an der Scholz Holding GmbH mit „B positiv“ festgesetzt. Die Stärken der Scholz Gruppe sieht Euler Hermes unverändert u.a. in der international führenden Marktposition im Geschäftsfeld Fe-/NE-Recycling, der hohen Logistik- und Recyclingkompetenz sowie in der hohen technologischen Kompetenz im Bereich des Fahrzeug-Recycling.

Im Rahmen der fortlaufenden Neuausrichtung der Scholz-Gruppe soll die Funktion der Scholz Holding GmbH in eine operative Holdingfunktion ausgerichtet werden. Dieser Prozess wird eng durch eine renommierte Beratungsgesellschaft begleitet und befindet sich aktuell im Plan.

Durch diese Neuausrichtung der Holding wurde auch zwischenzeitlich der Controllingbereich in diversen Regionen deutlich gestärkt. Durch diesen Ausbau des Controllings und sich daran anschließende Untersuchungen der internen Revision wurden Ende Juli erhebliche Unregelmäßigkeiten in der Niederlassung Dresden der Scholz Recycling GmbH & Co. KG, Essingen festgestellt. Diese Unregelmäßigkeiten weiteten sich durch Personenidentität in den Verantwortlichkeiten ebenfalls auf die Beteiligungen Ziems Recycling GmbH, Malchow und Ziems Rohstoffe GmbH, Stralsund aus. Aktuell werden mit externer Unterstützung (u.a. Wirtschaftsprüfer u. Rechtsberater) die entsprechenden Sachverhalte aufgearbeitet und analysiert, um kurzfristig vollständige Transparenz zu schaffen. Dabei wurde zwischenzeitlich von der Geschäftsführung der Ziems Recycling GmbH, Malchow und Ziems

Rohstoffe GmbH, Stralsund im August 2014 Insolvenzantrag gestellt. Die Geschäftsführung der Scholz Recycling GmbH & Co. KG hat, um den Vorkommnissen in Dresden und bei beiden Ziems-Gesellschaften ausreichend Rechnung zu tragen, zwischenzeitlich eine Rückstellung in Höhe von ca. EUR 20 Mio. zum 30 Juni 2014 gebildet.

2. Umsatzentwicklung

Der Umsatz des Scholz-Konzerns betrug im ersten Halbjahr 2014 rd. 1,6 Mrd. EUR. Der Rückgang gegenüber dem gleichen Vorjahrszeitraum (1. HJ 2013: 2,0 Mrd. EUR) um 0,4 Mrd. EUR bzw. 20% ist vor allem auf ein geringeres Tonnagevolumen (rd. - 550.000 to) und ein rückläufiges Preisniveau (insbesondere im 1. Quartal 2014) unterhalb des Vorjahresniveaus zurückzuführen. Insbesondere in Deutschland lag die Tonnage-/Umsatzentwicklung aufgrund der schwierigen Marktsituation im ersten Halbjahr 2014 unter Vorjahr. Hinzu kamen Sondereffekte aus den Überschwemmungen auf dem Balkan, welche die Verfügbarkeit von Schrotten stark einschränkte.

Darüber hinaus wirkten sich realisierte Desinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr umsatzmindernd aus: Den größten Effekt hatte dabei der Geschäftsbereich Aluminium, der im Juni 2014 rückwirkend auf den 01.01.2014 veräußert wurde. Im Vorjahreszeitraum erzielte der Geschäftsbereich noch einen Umsatz i.H.v. 135 Mio. EUR (ca. 80.000to). Darüber hinaus wurden Anteile an A. Haas – Schrott und Metalle GmbH, Österreich veräußert. Der Umsatzeffekt ggü. Vorjahr betrug ca. 8 Mio. EUR (ca. 24.000to). Die Gesellschaften sind damit nicht mehr im Konsolidierungskreis enthalten.

Die Erlöse des ersten Halbjahres 2014 verteilen sich wie folgt auf die Geschäftsbereiche: Fe/NE 1,5 Mrd. EUR (Vorjahreszeitraum: 1,8 Mrd. EUR), Stahl 95 Mio. (Vorjahreszeitraum: 89 Mio. EUR), Aluminium aufgrund Desinvestition keine Umsätze (Vorjahreszeitraum: 135 Mio. EUR).

3. Ergebnisentwicklung

Im ersten Halbjahr 2014 erreichte der Scholz Konzern ein Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen und außerordentlichen Ergebnis (EBITDA) in Höhe von 71,0 Mio. EUR (Vorjahreszeitraum: 70,2 Mio. EUR). Die Gruppe konnte den aus der beschriebenen Tonnageentwicklung und einem vorherrschenden Margendruck geringeren Rohertrag (im Vergleich zum 1. Halbjahr 2013 rd. 27,4 Mio. EUR) durch die definierten und umgesetzten Maßnahmen zur Ergebnisoptimierung überkompensieren.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT ohne außerordentliche Effekte) war mit 6,4 Mio. EUR positiv (1. Halbjahr 2013: -3,1 Mio. EUR).

Der Konzern weist per Juni 2014 ein außerordentliches Ergebnis von 74,2 Mio. EUR aus. Es ist im Wesentlichen getrieben durch den erfolgreichen Abschluss des Investorenprozesses mit dem Einstieg von

TTC und durch mit dem Prozess verbundene Aufwendungen die im Wesentlichen aus Desinvestition des Geschäftsbereichs Aluminium sowie aus den bei Ziems Recycling GmbH, Malchow und Ziems Rohstoffe GmbH, Stralsund aufgedeckten Unregelmäßigkeiten resultieren.

Der Konzern schließt die ersten sechs Monate 2014 mit einem Jahresüberschuss von 77,9 Mio. EUR ab (1. Halbjahr 2013: -82,5 Mio. EUR).

4. Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen betrugen im ersten Halbjahr 2014 16,7 Mio. EUR (Vorjahreszeitraum: 18,6 Mio. EUR) und lagen damit unter den Abschreibungen auf Sachanlagevermögen von 27,3 Mio. EUR (Vorjahreszeitraum: 32,5 Mio. EUR). Die Desinvestitionen im 1. Halbjahr 2014 wirkten sich mit 32,6 Mio. reduzierend auf das Sachanlagevermögen aus.

Neben einzelnen Modernisierungsmaßnahmen sind im Wesentlichen nur Ersatzinvestitionen als wesentliche Investitionen zu nennen.

5. Finanzierung

Ausgehend von dem durch operative Verluste und hohe Wertberichtigungen geprägten Jahresfehlbetrag von EUR 349,5 Mio. in 2013 konnte im ersten Halbjahr 2014 ein positiver Konzern-Jahresüberschuß in Höhe von EUR 77,9 Mio. sowie ein freier Cashflow vor Finanzierung in Höhe von EUR 137,6 Mio. erzielt werden.

Das vormals negative Konzern-Eigenkapital hat sich im Wesentlichen aufgrund der Beteiligung durch die Toyota Tsusho Corporation (TTC) von EUR -72,9 Mio. per Ende 2013 auf EUR 34,3 Mio. per 30. Juni 2014 verbessert. Die Eigenkapitalquote stieg dadurch im Stichtagsvergleich von -4,8% auf 2,4%.

Wie bereits erwähnt erfolgte die Beteiligung von TTC zum 30. Juni 2014 mit einem Anteil von 39,9% am Stammkapital der Scholz Holding GmbH. Darüber hinaus gewährt TTC der Scholz Holding GmbH ein Gesellschafterdarlehen, dass aufgrund der rechtlichen Gestaltung bezüglich Langfristigkeit, Nachrangigkeit und Kündigungsausschluss zu 50% dem Eigenkapital zugeordnet werden kann.

Im Zusammenhang mit dem Einstieg von TTC wurde das mit den finanzierenden Konsortialbanken, Immobilienfinanzierern, Gläubigern aus begebenen Schuldscheindarlehen und Factoringgesellschaften der Scholz Holding GmbH geschlossene Stillhalteabkommen entsprechend aufgehoben. Darüber hinaus wurden die Laufzeiten der wesentlichen Finanzierungsverträge (Konsortialdarlehen, Immobiliendarlehen, Schuldscheindarlehen) bis Januar 2017 verlängert. Einschließlich der im März 2017 fälligen Anleihe wer-

den somit Finanzierungsbausteine in Höhe von ca. 800 EUR Mio. im ersten Quartal 2017 fällig. Erwähnenswert ist auch, dass bis zum Ende des ersten Quartals 2016 keine Financial Covenants vereinbart sind. Für den Zeitraum danach muss eine Festlegung der Werte zu gegebener Zeit erst noch vereinbart werden.

Zur laufenden Finanzierung standen der Scholz Gruppe zum 30. Juni 2014 folgende Finanzierungsinstrumente zur Verfügung:

- (i) Konsortialkredit in drei Tranchen (insgesamt 530,0 Mio. EUR)
- (ii) syndizierter Immobilienkredit (49,0 Mio. EUR)
- (iii) syndizierte Borrowing-Base Finanzierung (36,0 Mio. EUR)
- (iv) Anleihe (182,5 Mio. EUR)
- (v) Schuldscheindarlehen (95,5 Mio. EUR)
- (vi) mehrere bilaterale Darlehen (77,3 Mio. EUR)
- (vii) bilaterale Kreditlinien (144,7 Mio. EUR)

Ohne Berücksichtigung der außerbilanziellen Finanzierungsmöglichkeiten wie ABS Programm und diverse Factoring-Programme stand der Scholz Gruppe somit ein Finanzierungsrahmen von insgesamt 1.105 Mio. EUR zur Verfügung. Diese Finanzierungslinien wurden in Höhe von EUR 904,1 Mio. 30. Juni 2014 (ohne Abzug der liquiden Mittel von 40,7 Mio. EUR) ausgenutzt.

Die zukünftige Entwicklung der Scholz Gruppe ist darüber hinaus von bereits erfolgten und weiteren für das Jahr 2014 geplanten Desinvestitionen sowie den Rückgang der Tonnage in Folge der selektiven, margenorientierten Beschaffung geprägt.

6. Personal- und Sozialbereich

Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2014 beschäftigte die Scholz Gruppe 5.826 Mitarbeiter (Durchschnitt des Jahres 2013: 6.456). Die Personalkosten zum 1. Halbjahr 2014 betragen 92,7 Mio. EUR (Vorjahreszeitraum: 108,8 Mio. EUR).

7. Umweltschutz

Alle deutschen Schrottbetriebe der Scholz Gruppe haben den Status eines Entsorgungsfachbetriebs nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz und verfügen über die notwendige Lizenzierung gemäß der Entsorgungs-

fachbetriebeverordnung (EFBV). Größere Einheiten sind zusätzlich auch gemäß ISO 9001:2008 zertifiziert.

Dem Konzern sind bis heute keine Umweltrisiken bekannt, die durch seine Geschäftstätigkeit hervorgerufen wurden. Es liegen keine Auflagen für Schutz- und Entsorgungsmaßnahmen durch Behörden vor.

C. Hinweise über wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung

Hinsichtlich der Risiken aus den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verweisen wir auf die Ausführungen zu den gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen sowie den darin enthaltenen Hinweisen zu konjunkturellen und branchenspezifischen Risiken. Insbesondere die konjunkturellen Risiken können nach vorne gerichtet weitere Wertberichtigungserfordernisse in der Scholz-Gruppe nach sich ziehen. Neben den konjunkturellen und branchenspezifischen Risiken verweisen wir der guten Ordnung halber auf folgende, mit unserer Geschäftstätigkeit verbundene Risiken:

- Umsetzungsrisiken im Rahmen der laufenden Restrukturierung sowie Umsetzungsrisiken im Rahmen der weiterhin geplanten Desinvestitionen von Nicht-Kerngeschäftsfeldern
- Hohe Abhängigkeit von der Preisbildung für Schrott und für Sekundärmetall, die nicht beeinflusst werden kann. Darüber hinaus bestehen Risiken aus Wechselkursrisiken und Börsenpreisschwankungen.
- Liquiditätsrisiken, Zulassungs- und Genehmigungsrisiken, Regulierungsrisiken in der Altstoffverwertung, diverse Umweltrisiken.
- Risiken sowohl aus der Einhaltung als auch aus der Verletzung der Bedingungen bestehender und zukünftiger Finanzierungsverträge.
- Das Risikomanagementsystem ist weiter der Organisationsstruktur anzupassen.
- Die Scholz Gruppe unterliegt bestimmten nicht versicherten und/oder nicht versicherbaren Risiken.
- Weitere Steigerung des aktuell hohen Wettbewerbsdrucks, z.B. durch weiterhin hohe Überkapazitäten.
- Verschärfung von politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Risiken in den Kernmärkten der Scholz-Gruppe.

- Risiken aufgrund möglicher Rechtsstreitigkeiten sowie sonstiger gerichtlicher oder öffentlich-rechtlicher und behördlicher Verfahren
- Übliche Managementrisiken wie z.B. Abhängigkeit von Schlüsselpersonal

D. Chancen und voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

1. Restrukturierung und Neuausrichtung

Das von der Gesellschaft in Zusammenarbeit mit einer renommierten Beratungsgesellschaft ausgearbeitete und bis zum Jahr 2015 reichende Konzept zur Restrukturierung und Neuausrichtung der Scholz Gruppe ist in Teilen bereits umgesetzt und wird konsequent weiter nachverfolgt. Durch erreichte Kostenreduzierungen konnte der Break-Even der Scholz Gruppe bereits gesenkt werden und an die nach wie vor schwache Marktsituation angepasst werden.

Das durch hohe Einmalbelastungen der Restrukturierung in 2013 reduzierte Eigenkapital konnte durch den Einstieg der Toyota Tsusho Corp. (TTC) auf Ebene der Scholz Holding GmbH entsprechend gesteigert werden. Die Beteiligung von TTC sollte neben einer finanziellen Stärkung auch zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere in Asien führen.

Bei der Fokussierung auf das Kerngeschäft und der Trennung von Randbereichen konnten große Fortschritte erzielt werden, welche die Netto-Finanzverbindlichkeiten entsprechend reduziert haben bzw. weiter reduzieren werden. Zum einen konnte der Geschäftsbereich Aluminium über einen Management Buy-out (MBO) veräußert werden sowie weitere im Restrukturierungskonzept definierte Desinvestitionen getätigt werden. Zum anderen wurde die Scholz Edelstahl-Gruppe (SES) durch einen kapitalkräftigen, strategischen Investor aus Indien übernommen. Das Signing der Transaktion hat Mitte Juli stattgefunden, der Vollzug der Transaktion (Closing) soll bis spätestens zum Ende des dritten Quartals 2014 erfolgen.

2. Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Das nach wie vor extrem schwierige Marktumfeld der Stahlwirtschaft stellt die Scholz Gruppe insgesamt weiterhin vor große Herausforderungen. Wenngleich sich die finanzielle Situation der Scholz Holding GmbH durch die Beteiligung von TTC entsprechend verbessert hat, müssen dennoch die bereits angestoßenen Restrukturierungs- und Entschuldungsmaßnahmen weiter konsequent vorangetrieben werden.

Die Scholz Holding GmbH und die Gruppenunternehmen agieren global, so dass deren Geschäftsentwicklung an die weltweite Konjunktur gekoppelt ist. Für das zweite Halbjahr rechnen wir mit einer Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Lage bei einem für die Stahlwirtschaft weiter unsicheren Ausblick. Auch für das Jahr 2015 rechnen wir mit einer anspruchsvollen und wettbewerbsintensiven Branchensituation. Das

Restrukturierungsprogramm sowie der weiter angestrebte Entschuldungsprozess der Scholz Gruppe ist daher nach wie vor insbesondere darauf ausgerichtet, selbst bei einer sehr schwachen Marktphase nachhaltig profitabel wirtschaften und flexibel agieren zu können.

Essingen, 30. September 2014

Die Geschäftsführung